Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 86 | Sonntag, den 13. April | 1890.

Tagesschau.

Die vor kurzer Zeit verbreitete Mittheilung, daß die Aufhebung der Rübensteuer und die Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer beabsichtigt sei, wurde meist dahin ausgelegt, daß es sich um eine Vorbereitung zur Ausführung der londoner Convention handle, welche mit dem 1. September 1891 in Kraft treten soll. Diese Convention verlangt die Beseitigung aller Zuckerausfuhrprämien. Wie es scheint, handelt es sich aber auch um eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf Zucker. Die „Deutsche Zuckerindustrie" berichtet darüber Folgendes: „Es finden thatsächlich Verhandlungen statt, welche die Beseitigung der mit der Materialsteuer noch verbundenen Ausfuhrprämien bezwecken. Allein diese Verhandlungen finden ihren Ursprung keineswegs in den Abmachungen jener Convention; sie knüpfen vielmehr an die voraussichtlich nothwendig werdende Vermehrung der Einnahmen des Reiches an. Aus den Erörterungen die vor Jahr und Tag und neuerdings in den parlamentarischen Körperschaften des Reiches und Preußens stattgefunden haben, war schon leicht zu ersehen, daß verschiedene Ausgaben in ansehnlichem Betrage vom Reiche kaum länger zurückgesetzt werden könnten und zu deren Deckung auf die Matricularbeiträge, wenigstens zum größten Theile nicht weiter gerechnet werden kann."

Die schon seit Jahren angekündigte preußische Steuerreformvorlage ist auf Befehl des Kaisers nun endlich energisch in Angriff genommen worden. Wenn es auch fraglich ist, ob dem Abgeordnetenhause noch in dieser Session das Gesetz zugehen wird, so ist doch so viel sicher, daß die allgemeinen Grundzüge des Entwurfs der Volksvertretung schon in Kurzem mitgetheilt werden dürften.

Stanley hat in Italien auf Befragen der Journalisten erklärt, er glaube kaum, daß Emin Pascha an eine Rückeroberung der Aequatorialprovinzen denke, denn gegenwärtig sei es unmöglich, die Madhisten zu verdrängen. Eher könne Emin sich mit dem bekannten Araberhäuptling Tippo Tip verständigen, und Stanley meint, daß dieser zu den Deutschen übergehen werde. Alle Städte, welche der berühmte Reisende in Italien besucht hat sind Schauplätze von größeren oder geringeren Ovationen gewesen.

Wie nach berliner Blättern verlautet, werden im preußischen Ministerium des Innern neue Bestimmungen für den Vorbereitungsdienst der zukünftigen Landräthe ausgearbeitet. Es sollen fortan nur solche Regierungsassessoren bei Neubesetzung von Landrathsämtern Berücksichtigung finden, welche eine mehrjährige Thätigkeit als Hilfsbeamte bei einem Landrath nachweisen können.

Die Reise des berliner Ceremonienmeisters von Röder nach Aix les Bains und die Audienz, welche er bei der dort weilenden Königin Victoria von England hatte, hat zu verschiedenen sensationellen Gerüchten Veranlassung gegeben, z. B daß der Kaiser Wilhelm die Königin auf französischem Boden aufsuchen wolle und dergleichen mehr. Ueber den Sachverhalt wird der „Nat.-Ztg." das Folgende mitgetheilt: „Herr von Röder hat eine Besitzung in der Nähe von Laken in der Schweiz, wo er sich viel aufzuhalten pflegt. Da er hier nun dem Aufenthalt der Königin sehr nahe war, so wurde er von der Schweiz nach Aix gesandt, um dort die Königin im Namen ihres kaiserlichen Enkels zu begrüßen. Wenn auch die Königin auf der Fahrt dorthin deutschen Boden nicht berührt hat, so war es die Absicht des Kaisers, sie trotzdem im fremden Lande zu begrüßen."

Auch in Stuttgart hat jetzt ein Bewegung begonnen, um die Freigabe der Fleischeinfuhr herbeizuführen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Freitag Vormittag kurz vor 10 Uhr zum Besuche der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Wiesbaden eingetroffen. Nach kurzem Empfange auf dem Bahnhofe fuhr der Monarch, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse. Gleich nach seinem Eintreffen dort empfing der Kaiser die Erbprinzessin Christian von Schleswig-Holstein mit ihren Töchtern, welche einen prachtvollen Theerosenstrauß überreichten. Der Kaiser geleitete die hohen Herrschaften ins Vestibul und verabschiedete sich von denselben auf das Herzlichste. Eine zahlreiche Menschenmenge umstand das Schloß und jubelte dem Kaiser, welcher öfter am Fenster erschien, begeistert zu. Mittags 12 Uhr stattete der Kaiser der Prinzessin Christian von Schleswig, sowie der Prinzessin Luise von Preußen einen Besuch ab und begab sich dann zur Villa Langenbeck zur Kaiserin von Oesterreich. Die hohe Frau begrüßte ihren Gast, welcher der schwer geprüften Frau die Hand küßte, auf das Herzlichste. Nach längerer Unterhaltung nahm der Kaiser an dem Dejeuner bei der Kaiserin theil und unternahm dann eine Spazierfahrt. Abends war im Schlosse Tafel, nach welcher der Monarch die Rückreise nach Berlin antrat.

Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß der preußische Handelsminister Freiherr von Berlepsch, sowie der Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden sind.

Nachdem infolge der Bildung der beiden neuen Armeecorps stattgehabten umfangreichen Personalveränderungen gestaltet sich das Verhältniß des adligen zu dem bürgerlichen Element unter den Inhabern der höheren Commandostellen im deutschen Reichsheere, wie folgt: commandirende Generäle 19 adlige, 1 bürgerlicher, Divisionscommandeure 40 adlige, 3 bürgerliche, Brigadecommandeure 95 adlige, 34 bürgerliche, Artillerie-Brigade-Commandeure, 9 adlige, 11 bürgerliche, Commandeure der Infanterie-Regimenter 108 adlige, 63 bürgerliche, Commandeure der Cavallerie-Regimenter 81 adlige, 12 bürgerliche, Commandeure der Feldartillerie-Regimenter 10 adlige, 32 bürgerliche.

Die letzte Reichstagsnachwahl hat in Gießen stattgefunden. Bei der Hauptwahl war der freisinnige Gutfleisch gewählt, jetzt hingegen der Antisemit Pickenbach aus Berlin. Damit ist die Zahl der antisemitischen Abgeordneten im Reichstage auf fünf gestiegen, während der vorige Reichstag nur einen (Böckel) zählte.

Aus Samoa liegen Nachrichten vom 1. April vor, nach welchen dort Alles ruhig, und die Ordnung überhaupt nicht gestört ist.

Parlamentarisches.

Nach Abschluß der Neuwahlen stellt sich die Stärke der Reichstagsparteien folgendermaßen: 72 Deutschconservative, 19 Freiconservative, 43 Nationalliberale, 67 Deutschfreisinnige, 10 Democraten (süddeutsche Volkspartei), 107 Centrumsleute, 16 Polen, 11 Welfen, 35 Socialdemocraten, 5 Antisemiten, 1 Däne, 10 Elsässer, 1 Wilder. In den Nachwahlen haben die Freisinnigen 2 und das Centrum 1 Mandat verloren, die Conservativen, Nationalliberalen und Antisemiten je 1 Mandat gewonnen. Die übrigen 6 Nachwahlen fielen aus wie die Hauptwahlen.

Ausland.

Frankreich. Die Nachrichten von der bevorstehenden Freilassung des Herzogs von Orleans waren verfrüht. Nach pariser Meldungen ist es aber sicher, daß der Prinz vor der Abreise Carnots nach dem Süden auf freien Fuß gesetzt werden wird. — Der König und die Königin von Sachsen, sowie der Kronprinz von Schweden haben dem Fürsten von Monacco in Montecarlo einen Besuch abgestattet. — Die französische Regierung hat alle Arbeiterdemonstrationen am 1. Mai bekanntlich verboten. Ein Theil der pariser Arbeiter will aber trotzdem feiern.

Großbritannien. Der londoner „Standard" erfährt, daß Ende Mai zwischen Caprivi, Kalnocky und Crispi in Karlsbad eine Zusammenkunft stattfinden werde. — Die londoner Arbeiter demonstriren statt am 1. am 4. Mai. — Bei der Parlamentswahl in Carnarvon gewannen die Gladstoneaner einen Sitz.

Italien. Ministerpräsident Crispi hat die Rücknahme der von ihm verfügten Ausweisung eines deutschen und französischen Journalisten abgelehnt. Der Minister erklärte, beide Correspondenten hätten die italienischen Finanzverhältnisse in der gehässigsten Weise kritisirt, und das könne nicht weiter geduldet werden. Das Organ des ausgewiesenen Deutschen, die democratische „Frkf. Ztg." bestreitet ganz bestimmt, jemals falsche Nachrichten gebracht zu haben. — Der Papst will ein Rundschreiben an die Nuntiaturen und Bischöfe richten, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß das künftige Conclave in Rom stattzufinden habe. Er sagt, der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papstthumes auf Rom und dessen Gebiet preiszugeben. — Stanley ist in Neapel angekommen, von wo er sich über Rom und Genua nach Cannes begeben wird.

Oesterreich-Ungarn. In Wien ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Dagegen fanden in Innsbruck blutige Straßenraufereien zwischen tiroler Jägern und czechischer Infanterie statt. Die Volksmenge griff mehrfach einzelne Infanteristen an, welche sich in die Häuser flüchteten. Durch Bajonnetstiche wurde ein Civilist getödtet, mehrere Personen verwundet. Es mußte schließlich ein Militärcommando ausrücken, welches die Ruhe bald wiederherstellte.

Rußland. Endlich theilt die petersburger Regierung über die letzhin stattgehabten Studentenunruhen eine officielle Darlegung mit: In letzter Zeit fanden an verschiedenen höheren Lehranstalten Ruhestörungen statt. Dieselben begannen an der landwirthschaftlichen Akademie zu Moskau unter dem Vorwande der Unzufriedenheit mit dem kürzlich erlassenen Reglement. Sie fanden Nachahmung in anderen höheren Lehranstalten, wo es die Studierenden für geeignet hielten, ihre Kame-

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(9. Fortsetzung.)

„Er ist gut gekleidet und sieht ganz anständig aus," berichtete Johann, „dennoch scheint er ein finsterer Geselle zu sein, mit schwarzen Haaren und Augen, breiten Schultern und einem unfreundlichen Gesicht. Er macht durchaus nicht den Eindruck, als ob er daran gewöhnt sei, zu dienen, und gelernt habe, sich zu fügen."

Viola sah plötzlich empor; jedes Atom von Farbe war aus ihren Wangen gewichen; ihr Herz pochte ruhelos, während sie sich die Frage stellte, ob wirklich Edward Wilson sich um die Forstaufseherstelle bewerben könne, oder ob ein Trug sie narre?

„Nun, ich kann mir ja schließlich den Burschen ansehen," sprach der Graf, indem er sich erhob und das Zimmer verließ.

Das war kaum geschehen, als auch Viola sich erhob und ihrem Vater auf den Corridor hinaus folgte. Sie stand plötzlich neben ihm, gerade als seine Hand die Thür öffnen wollte, welche in die Kanzlei führte.

„Papa!" sprach sie leise.

„Nun, was ist Dir, Kind?"

So hart und kalt der Graf auch im Verkehr der Welt gegenüber war, die Tochter, deren Existenz er Jahre hindurch vergessen hatte, besaß merkwürdigen Einfluß auf ihn. Bis nun hatte sie ihn von sich fernzuhalten verstanden hatte sie sich geweigert, ihm Kindesliebe zu geben, wenn sie ihm auch den Gehorsam nicht versagte. Er hatte sie noch nie dahin gebracht, auch nur für einen Augenblick den Groll zu vergessen, welchen sie der Vergangenheit wegen gegen ihn im Herzen nährte. Es bereitete ihm dies größeren Kummer, als er noch vor kurzer Zeit für möglich gehalten, und er würde viel darum gegeben haben, hätte es in seiner Macht gelegen, seine Tochter zu veranlassen, ihm mit kindlicher Liebe entgegenzukommen.

„Was giebt es, Viola?" fragte er, unwillkürlich einen weichen Ton anschlagend, als er ihre bleichen Wangen, ihren angsterfüllten Blick sah. „Warte, bis ich diese geschäftliche Angelegenheit abgethan habe, dann will ich zu Dir in die Bibliothek kommen und Du magst mir vertrauen, was Dein Herz bekümmert."

„Nein, nein, Papa, ich kann nicht warten, ich möchte eben, daß Du mit jenem Manne gar nicht sprichst, sondern ihn ungesehen fortschickst!"

Der Graf blickte seine Tochter überrascht an.

„Welch ein seltsamer Einfall, Viola!" sagte er. „Was weißt Du von jenem Manne, um das von mir zu verlangen?"

„Ich weiß, wer er ist," versetzte sie mit Eifer, „ich habe ihn an der Beschreibung erkannt, welche Johann von ihm machte. Ich bitte Dich, Vater, nimm ihn nicht auf, denn ich glaube nicht, daß er Gutes im Schilde führt!"

Sie brachte die Worte athemlos, in sichtlicher Verlegenheit hervor.

„Deine Worte sind mir unverständlich, Viola," schüttelte der Graf den Kopf. „Du kennst offenbar jenen Mann; liegt etwas Nachtheiliges gegen seinen Character vor?"

Wollte Viola ehrlich sein, so konnte sie dies nichtzugeben; andererseits jedoch gewann sie es eben so wenig über sich, ihrem ahnenstolzen Vater zu sagen, daß der Mann, welcher in der Kanzlei seines Kommens harrte, um sich für eine Forstaufseherstelle zu melden, ihr das Versprechen abgerungen habe, nach erlangter Volljährigkeit sein Weib zu werden.

„Papa," sprach sie, ihre kleine Hand auf seinen Arm legend und mit den schönen, seelenvollen Augen beredt zu ihm emporblickend, „Papa, stelle keine Fragen an mich, sondern vertraue mir dieses eine Mal ohne Weiteres und willfahre meiner Bitte, diesen Mann gar nicht zu empfangen!"

Der Schloßherr musterte das junge Mädchen scharf.

„Viola", sprach er, „es ist die erste Bitte, welche Du an Deinen Vater stellst, und deshalb will ich sie Dir nicht abschlagen." Er faßte nach ihren beiden Händen und küßte sie auf die Stirn. „Ich werde den Mann gar nicht sprechen," fügte er hinzu, indem er mit ihr in die Vorhalle zurückkehrte. „Johann," wandte er sich hier zu dem Bedienten, welcher von Weitem neugierig das Gespräch zwischen Vater und Tochter beobachtet hatte, „sagen Sie jenem Manne, daß ich ihn nicht sprechen könne."

Der Diener entfernte sich. Kaum, daß das geschehen, schlang Viola plötzlich beide Arme um ihres Vaters Nacken und küßte ihn mit einer Herzlichkeit, wie nie zuvor.

Wenige Minuten später stand dann Viola an einem der Fenster des oberen Stockwerks und sah den Mann, dem einst angehören zu wollen, sie versprochen hatte, mit finsterer Miene und tief in die Stirn gedrücktem Hut durch den Park sich entfernen. Sie hatte sich in der That nicht getäuscht. Es war in Wirklichkeit Edward Wilson, der sich um die untergeordnete Stelle beworben, welche mit seinem hochmüthigen Wesen so gar nicht im Einklang stand. Plötzlich — Viola wäre fast mit einem Aufschrei zurückgefahren. Er hatte eben eine kleine Anhöhe erreicht, von welcher Schloß Cortell vollständig sichtbar dalag, als er auf einmal seine Schritte hemmte, sich zurückwandte und drohend die Faust gegen das Schloß erhob. In der nächsten Minute war er verschwunden.

raden in Moskau zu unterstützen. Die Untersuchung hat ergeben, daß keine Ursache zur Unzufriedenheit mit dem Reglement vorlag und der Grund lediglich im Mangel an Gehorsam gegen die Vorgesetzten bestand. Da freundschaftliche Ermahnungen fruchtlos blieben, sah man sich genöthigt, zu ernsten Maßnahmen gegen die Ruhestörer zu schreiten und dieselben entweder zeitweilig zu beurlauben oder gänzlich fortzuschicken. Insgesammt sind 126 Studenten zeitweilig beurlaubt, 11 gänzlich fortgeschickt. Für russische Verhältnisse sind diese Straffestsetzungen sehr milde, und das scheint denn doch zu beweisen, daß die schon Jahr und Tag dauernden Klagen der Studenten nicht so ganz unbegründet gewesen sind.

Spanien. Ueber den gestern telegraphisch gemeldeten großen Crawall in der Stadt Valencia wird weiter berichtet: Als der Carlistenführer Marquis Cervalho am Donnerstag auf dem dortigen Bahnhofe eintraf, fand eine feindselige Kundgebung der nach Tausenden zählenden Menschenmenge gegen ihn statt. Die Fenster seines Wagens wurden eingeschlagen, und es wurde versucht, das Hotel, in dem er abstieg, in Brand zu setzen, was aber durch die Bürgergarde vereitelt wurde. Schließlich wurde Cavallerie requirirt, welche gegen die Volksmenge vorging, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Abends fand eine feindliche Kundgebung vor dem Clublokale der Carlisten statt. Die Menge drang in das Gebäude ein, steckte die Möbel in Brand und versuchte, die Feuerwehr am Löschen zu verhindern. Eine andere Gruppe zertrümmerte und verbrannte die im Clubhofe stehenden Wagen. Der Pöbel errichtete in zwei Straßen Barrikaden. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt, die Garnison unter Waffen gehalten. Aus dem anfänglichen anticarlistischen Cravall scheint also schließlich ein Pöbelaufruhr geworden zu sein, der seine Spitze gegen die Behörde richtete. Jetzt ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. Die Tumultstätte wird militärisch bewacht.

Türkei. Auf der Insel Creta soll bei Selinos, westlich von Sphakia, ein großes Treffen zwischen Türken und Christen stattgefunden haben und zwar mit schwerem Verlust auf beiden Seiten. Beide Parteien haben sich schließlich ohne Entscheidung getrennt.

Amerika Die fünf mittelamerikanischen Republiken wollen sich nun ernstlich zu einem großen Staatenbunde nach dem Vorbilde der nordamerikanischen Union vereinigen. Der neue Bund soll am 15. September ins Leben treten und dann auch der erste Präsident gewählt werden. Vielleicht bessern sich nun die Verhältnisse in diesen sehr reformbedürftigen Republiken etwas.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin,** 11. April. (Firmung.) Der Bischof von Culm, Dr. Redner wird in diesem Jahre folgende Firmungen und Visitationen vornehmen: am 29. April in Dt. Eylau, am 30. in Kapanitz, am 1. Mai in Löbau, am 5. in Neumark, am 8. in Schwarzenau, am 24. in Kamin, am 17. in Zempelburg, am 19. in Sypniewo, am 21. in Flatow, am 23. in Krojanke.

— **Konitz,** 10. April. (Der Proceß gegen den Gärtnereibesitzer W.) endete nach 2tägiger Verhandlung heute Abend mit Freisprechung des Angeklagten. Letzterer, der ca. 3 Monate in Untersuchungshaft gesessen hat, wurde darauf auf freien Fuß gesetzt.

— **Marienburg,** 11. April. (Wahnsinnig geworden.) In dieser Nacht wurde ein in der Römer'schen Herberge logirender Fremder, dem Vernehmen nach ein Müller aus Schönau bei Danzig, plötzlich tobsüchtig. Die Hausbewohner und Passanten wurden auf ihn aufmerksam, als er die Fenster seines Zimmers zertrümmerte, und ein in dem Locale gleichfalls nächtigender Arbeiter ging hinauf, um den Wüthenden zu beruhigen. Doch sollte ihm diese gute Absicht schlecht bekommen, indem der Wahnsinnige ihn mit einem großen Dolchmesser angriff, ihm dabei den Leib aufschlitzte und ihm noch eine Anzahl anderer Wunden beibrachte, welche Verletzungen wohl den Tod zur Folge haben werden. Nur mit vieler Mühe und nicht ohne weitere Verwundnngen gelang es, des mittlerweile auf das Dach des Hauses geflüchteten Irrsinnigen habhaft zu werden und ihn unschädlich zu machen.

— **Elbing,** 11. April. (Der Streik der Klempner) in der hiesigen Metall- und Blechwaarenfabrik Ad. H. Neufeldt kann vom gestrigen Nachmittage ab als beendet angesehen werden. Nachdem bald nach Eintritt der Arbeitseinstellung ca. 20 Klempner auswärts Beschäftigung gesucht hatten, traten nicht lange darauf ca. 20 Mann die Arbeit in der Fabrik wieder an. Der restirende Theil mit Ausnahme derer, welche wegen ihres Verhaltens in der Fabrik nicht mehr beschäftigt werden, hat mit dem gestrigen Nachmittage die Arbeit wieder aufgenommen, so daß von den in den Streik eingetretenen 115 Klempnern jetzt ca. 80 Mann wieder in der Fabrik arbeiten. Eine Erhöhung ist durch den beendeten Ausstand nicht erzielt worden. Die Streikenden haben vielmehr beim Anfange der Arbeit in der Fabrik die Klausel unterschreiben müssen, daß sie während ihrer Beschäftigung in der Fabrik einem Vereine nicht mehr angehören wollen. Auch ist die Kündigungszeit insofern geändert, als die Arbeiter jederzeit die Arbeit sofort einstellen, aber auch jederzeit sofort von der Fabrik entlassen werden können, mit Ausnahme der Accordarbeiter, welche die Arbeiten zu vollenden haben. Ferner werden die Löhne nicht wie bisher allwöchentlich, sondern alle zwei Wochen ausgezahlt.

— **Berent,** 9. April. (Etat.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der städtische Haushaltsetat für 1890/91 auf 44 640 Mk. festgesetzt. Zur Deckung der Communalbedürfnisse wurde ein Zuschlag von 410 Proc. zur Staats-Classen- und Einkommensteuer sowie 110 Proc. zur Gebäude-, Gewerbs- und Grundsteuer festgesetzt.

— **Allenstein,** 9. April. (In der Nacht zum zweiten Aprilerschoß) sich hier der erste Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, K. Der Grund zu der That sind zerrüttete Familien- und Vermögensverhältnisse gewesen.

— **Königsberg,** 11. April. (Feuerwehr. — Zur Pferdeausstellung.) Ueber die Vorkommnisse in unserm Feuerwehrcorps sind bis jetzt keinerlei zuverlässige Mittheilungen in das Publikum gelangt; selbst die Stadtverordneten-Versammlung hat vom Magistrate keine officielle Anzeige bekommen. Es ist Thatsache, daß der bisherige Vertreter des erkrankten Directors von Bernhardy, Brandmeister Kiesel, gegen welchen die Angriffe der widerspenstigen Feuerwehrleute gerichtet waren, seines Vertretungsamtes entsetzt und daß an diese Stelle Brandinspector Bruhns aus Berlin berufen worden ist. Die amtlichen Eröffnungen an die Stadtverordneten sind demnächst wohl zu erwarten. — Die ostpreußische Collectiv-Ausstellung für die erste allgemeine deutsche Pferdeausstellung in Berlin setzt sich wie folgt zusammen: 104 Zuchtpferde, 63 Remonten, 3 Gebrauchspferde, zusammen 170 Pferde. — Von den 104 Zuchtpferden sind 69 Gestütpferde und 35 bäuerliche Stuten, welche letztere auf der in Gumbinnen abgehaltenen Vorschau ausgewählt wurden. Die 69 Gestütpferde bestehen aus 18 Hengsten und 51 Stuten. Im Ganzen sind für die Ausstellung 950 Pferde angemeldet, darunter 82 aus Staatsgestüten.

— **Bromberg,** 11. April. (Aenderung des Eisenbahnbezirks.) Mit Bestimmtheit kann behauptet werden, daß ein Gesetzentwurf betreffend die anderweite Abgrenzung des Eisenbahnbezirks Bromberg fertiggestellt ist. Mit der Vorlage wird beabsichtigt, das hiesige Betriebsamt zum Mittelpunkt einer besonderen Eisenbahndirection zu machen.

— **Bromberg,** 11. April. (Der hier unter den Zimmergesellen ausgebrochene Streik) kann als beendet angesehen werden. In der gestern von ca. 200 Zimmergesellen besuchten Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß von den 54 streikenden Zimmergesellen 10 Mann Bromberg verlassen, 14 Mann wieder in die Arbeit zu ihren alten Meistern zurückgekehrt und 30 Mann vom Bauunternehmer Körnig unter Gewährung eines erhöhten Lohnsatzes angenommen worden sein, weil letzterer wegen Ausführung großer noch in Aussicht stehender Bauten Arbeitskräfte nothwendig gebrauchte. Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß die Verbandcasse in Hamburg den streikenden hiesigen Gesellen 300 Mk gesandt habe; von der hiesigen Streikeasse seien ebenfalls 300 Mk aufgebracht worden, so daß diese Summe zur Unterhaltung der Streikenden ausgereicht habe. Beschlossen wurde auch hier für den 1. Mai eine allgemeine Arbeiterfeier.

Locales.

Thorn, den 12. April 1890.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Zur ständigen bezw. zur Dienstleistung auf ein weiteres Jahr bei der Gewehr- und Munitionsfabrik commandirt: v. Seemen, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, der Munitionsfabrik Spandau zugetheilt. Gumtow, Zeuglt. vom Feuerwerkslaboratorium, zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt. v. Rosainsky, Garn.-Bau-Inspector, characteris. Baurath, bisher mit Wahrnehmung der Dienstgeschäfte der bautechnischen Mitglieder bei der Intendantur des II. Armeecorps beauftragt, zum Intendantur- und Baurath ernannt. Dublanski, Garn.-Bau-Inspector, characteris. Baurath, bisher mit Wahrnehmung der Dienstgeschäfte der bautechnischen Mitglieder bei der provisorischen Intendantur des XVII. Armeecorps beauftragt, vom 1. April 1890 ab zum Intend.- und Baurath ernannt und von diesem Tage ab zum XVII. Armeecorps versetzt. Müller, Intend.-Assessor von der Corps-Intendantur des XVII. Armeecorps, vom 1. April 1890 ab zum Intend.-Rath ernannt. Hoesen, Klette, Kuntze, Presber, Mahnkopf, Intend.-Secretariatsassist. von der Intendantur des XVII. Armeecorps, vom 1. April 1890 ab zu Intend.-Secretären; Behnisch und Eggert, Büreaudiätare von der Intendantur des XVII. Armeecorps, vom 1 April 1890 ab zu Intend.-Secretariatsassistenten ernannt.

— **Coppernicus-Verein.** Den Vortrag am 14. d. M. (im Schützensaale) hält Professor Böthke über Spielhagens Roman: Ein neuer Pharao.

— **Verfügung.** Der preußische Cultusminister hat eine Verfügung erlassen, nach welcher Lehrer und Lehrerinnen die Beaufsichtigung der Kinder in den Kirchen für den Fall zu übernehmen haben, daß dieselben in ihrer Gesammtheit dem Gottesdienst beiwohnen. Auf den frühen Kirchenbesuch der Kinder sollte man lieber nicht hinwirken; für die Kinder genügen Schule und Haus völlig, die Kirche ist zu hoch und zerstreut die Kinder nur.

— **Monatsoper.** Capellmeister Schwarz, dessen Verdienste bei der Zusammenstellung der Monatsoper des vorigen Jahres allgemein anerkannt wurden und noch lebhaft in der Erinnerung aller damaligen Theaterbesucher sind, hat auch in diesem Jahre wieder eine gleiche Oper arrangirt und dafür eine Reihe nambafter und beliebter Künstler gewonnen, welche einen gleich genußreichen Vorstellungscyclus versprechen. Die Oper beginnt hier am 27. d. M., umfaßt 16 Vorstellungen, welche sich auf etwa vier Wochen vertheilen, und bringt zur Aufführung: Margarethe, Zar und Zimmermann, die lustigen Weiber von Windsor, die Jüdin, Trompeter von Säckingen, Don Juan, Fra Diavolo, Martha, Wildschütz, Barbier von Sevilla, der Freischütz, Figaros Hochzeit, Carmen von Bizet, Indra von Flotow und Lohengrin. In dem für die Vorstellungen gewonnenen Personal begegnen wir zu unserer Freude wieder der allbeliebten Primadonna Frl. Ottermann, deren Talent noch vom vorigen Jahre allen bekannt ist und auch diesmal wieder eine Hauptzugkraft bilden wird. Ebenso finden wir Herrn Düsing wieder, der mit seiner voluminösen Baßstimme große Erfolge errang. Im Uebrigen setzt sich das Personal folgendermaßen zusammen: Frl. Mitschiner, dramat. Sängerin, Frl. v. Sawrymowicz, Altistin, Frl. Düpont, jugendlich dramatische Sängerin, Frl. Leißring, II. Soubrette; die Herren Dworski (von Posen) und Scheller, Tenöre, Stüding (aus Danzig) und Zimmermann, Baritons, und Schwabe, Baß. — Die Oper ist gegenwärtig schon vollständig zusammengestellt und spielt seit den Feiertagen in Graudenz, an welchen es beide Male ausverkauft und der Beifall ein durchaus guter war. Ueber die Faust-Vorstellung am Donnerstage schreibt der „Ges." das Folgende: „Mit seinem „Mephistopheles" hat sich gestern Herr Düsing in Gounods „Margarethe" als vollwichtigerer Vertreter des dramatischen Gesanges eingeführt. Der einschneidend höhnische, alle guten Gefühle erkältende, welt- und menschenverachtende Grundton des Beherrschers der Hölle kam in seinem markigen Baß zum sprechendsten Ausdruck, es fehlte seiner Stimme aber auch nicht an den Tönen ironischer Süßlichkeit und verführerischer Schmeichelei, wie die Scene mit der Martha zur Genüge bewies. Das Unheimliche, Zurückstoßende des Characters hatte aber ganz richtig die Oberhand. Spiel und Mimik zeugten von charactervoller Gestaltungskraft. Herr Dworsky zeigte sich der Rolle des Faust durchaus gewachsen. Die Gedankentiefe des im einsamen Studirzimmer über die Geheimnisse der Welt grübelnden Philosophen, die Verzweiflung über die Vergeblichkeit des Ringens nach Erkenntniß, die ihn schließlich dazu treibt, die Fesseln des Irdischen durch den befreienden Todestrank abzustreifen, das Erwachen zu neuem Lebensmuth, der Drang nach Sinneslust und beglückender Liebe gesanglich darzustellen, ist eine schwere, aber höchst lohnende Aufgabe, und Herr Dworsky löste sie mit seinem Verständniß. Frl. Ottermann war ein entzückendes und tief rührendes Gretchen; die Sanftmuth und einfache Natürlichkeit des Urbildes deuscher Mädchenhaftigkeit, die unschuldige Freude am Schmuck, der Jubel des liebetrunkenen Herzens, der Jammer des Wahnsinns, durch den die zauberische Erinnerung berauschender Wonne hindurchklingt, sprachen unwiderstehlich zum Herzen. Die Scenen zwischen Faust und Margarethe im Garten sowohl, wie im Kerker, gehörten zu dem Besten, was hier in der Oper gesehen worden ist. Die höchst unsympathische Gestalt der Martha verkörperte Frl. Sawrymowicz in befriedigender Weise. Frl. Dupont sang den knabenhaften Siebel rein und so ausdrucksvoll, wie es der Character des verliebten, schwärmerischen und ein wenig bramarbasirenden Bürschchens gestattet Herr Zimmermann endlich fand sich mit der Rolle des Brander zur Zufriedenheit ab. Die Gesammtwirkung der Oper war eine wohlthuend harmonische, und die Anerkennung der Hörer blieb nicht aus.

— **Lotterie** Die Ziehung der zweiten Classe der preußischen Lotterie findet statt am 6., 7. und 8. Mai d. J. Die Erneuerung der Loose muß unter Vorlegung der Vorclassenloose bis zum 2. Mai, Abends 6 Uhr, bewirkt sein.

— **Aufenthalt auf den Eisenbahnperrons.** Eine für weite Kreise interessante Entscheidung ist seitens des Reichsgerichts ergangen. Nach derselben stellt sich das fernere Verweilen einer Person auf dem Eisenbahnperron, nachdem sie vom Stationsvorsteher bezw. dessen Vertreter zum Verlassen desselben aufgefordert worden ist, als Hausfriedensbruch im Sinne des § 123 Str.-G.-B. dar, da der Perron als ein abgeschlossener Raum, welcher zum öffentlichen Dienst bestimmt ist, anzusehen sei.

— **Zwangsversteigerung von Grundstücken.** Die „Stat Corr." bringt eine stastische Uebersicht über den Umfang der Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke und über die wirthschaftlichen Ursachen dieser Zwangsversteigerungen in den letzten Jahren. Im Ganzen sind bei einer Gesammtfläche der landwirthschaftlichen Hauptbetriebe von 24 Millionen Hectar (nach der letzten Abschätzung von 1882) während der Beobachtungsperiode (1886—1889) 273 024 Hectar, also etwas über 1 pCt, alljährlich etwa ein Drittel Procent zwangsweise versteigert worden. Ungleich größer als im Westen ist die versteigerte Fläche im Osten; sie betrug im letzteren, d. h. in Brandenburg, Pommern und den vier an Rußland grenzenden Provinzen, während der drei Jahre zusammen 244 845, in dem westlich davon belegenen Theil der Monarchie nur 28 679 Hectar. Am meisten sind regelmäßig die Provinzen Westpreußen und Posen, nächstdem auch Ostpreußen an der versteigerten Fläche betheiligt. Unter den Verhältnissen, welche als Grund der Zwangsversteigernng angegeben werden, erscheint am häufigsten irgend eine Art eigenen Verschuldens des Betroffenen, schlechte Wirthschaft, unwirthschaftliches Privatleben u. s. w. Wie überall, so wird auch in der Landwirthschaft bei regelmäßigen Verhältnissen in erster Linie eigene Untüchtigkeit zum wirthschaftlichen Verfalle führen, und auch ungünstigen Zeiten, wie Landwirthschoft und Grundbesitz sie gegenwärtig im Allgemeinen durchmachen, fallen naturgemäß die weniger guten Wirthe besonders zahlreich zunächst zum Opfer. Die „freiwillige ungünstige Uebernahme", welche zunächst dem „eigenen Verschulden" am häufigsten als Ursache der Zwangsversteigerung auftritt, zeigt sich weniger häufig als ungünstiger Kauf wie vielmehr als Mangel an Mitteln zur Uebernahme eines an sich nicht zu theuer bezahlten Gutes

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westpr. landw. Mitth." schreiben: Auch die letzte Woche brachte uns ein meist so warmes, frühlingsmäßiges Wetter, wie man es in unserer Provinz sonst nur erheblich später gewohnt ist. Da die Trockenheit anhielt, so konnte überall die Bestellung tüchtig gefördert werden. Die Nacht zum 9. d. brachte einen schwachen, hier nur 1,8 mm betragenden Regen, welcher den Wintersaaten entschieden nützlich ist. Allerdings war derselbe zu unbedeutend, um dem soeben ausgestreuten Sommerkorn die zum Aufgehen erforderliche Feuchtigkeit zu gewähren, das stark gewichene Barometer stellt aber weitere Niederschläge in Aussicht und man kann nur hoffen, daß diese nur nicht zu anhaltend und reichlich in einer die weitere Frühjahrssaat hindernden Weise erfolgen.

a **Diebstahl.** Der Maurergeselle Max Sultowski, welcher bei dem Bau am Schedaschen Hause beschäftigt ist, wollte sich seinen Unterhalt verbessern, indem er versuchte, aus der Schedaschen Wurstkammer ca. 70 Pfund Wurst zu entwenden. Er wurde hierbei jedoch von einem Sohn des Wurstfabrikanten betroffen, welcher die Verhaftung des Maurers veranlaßte.

a **Diebstahlsverdacht.** Ein Schuhmacherlehrling, der im Verdachte steht, einem in derselben Werkstelle arbeitenden Gesellen ein Portemonaie mit 21 Mk. gestohlen zu haben, wurde inhaftirt, später aber bis auf Weiteres wieder freigelassen.

a. **Polizeibericht.** Dreizehn Personen wurden verhaftet

Aus Nah und Fern.

* (Ein Herrenabend bei Kaiser Wilhelm II.) Der schwedische Abgesandte zur berliner Socialconferenz, Tham, erzählt: „Wir waren für 9 Uhr Abends zu einem Herrenabend beim Kaiser eingeladen. Die Kleidung war Frack uud weiße Binde. Ich kam einige Minuten zu früh, fand aber den Kaiser bereits in voller Unterhaltung mit seinen Gästen. Er hatte Alle selbst empfangen. Im großen Fahnensaal nahmen wir an einer langen Tafel Platz, nachdem der Kaiser Jedem von uns ein treffendes Wort gesagt hatte. Auf dem Tische standen Cigarren, Cigaretten und kleine Spritlampen zum An-

---

Viola aber hatte genug gesehen, um sie zittern zu lassen für den Mann, den sie liebte, — liebte, wie die namenlose Angst, die sie für ihn empfand, es sie lehrte.

„Er muß fort, um jeden Preis", sagte sie sich, „ich muß Mittel und Wege finden, um ihn zur sofortigen Abreise zu veranlassen!"

Aber wie sollte sie das erreichen? Es war ein naßkalter Tag; das Brautpaar befand sich im Billardzimmer. Viola konnte das Lachen der Beiden bis in ihre Einsamkeit hinauf hören.

„Er liebt sie, er liebt sie!" flüsterte das arme Kind vor sich hin, sich dabei namenlos elend und verlassen fühlend. „Er ist glücklich ohne mich; er bedarf meiner nicht!"

Ob er ihrer wirklich nicht gedachte?

Mit Geräusch warf Lucie plötzlich den Billardstock aus der Hand.

„Geschlagen!" rief sie triumphirend. „Ich habe gesiegt! Ach, es regnet nicht mehr! Laß uns noch vor dem Gabelfrühstück einen Spaziergang unternehmen; uns wird gerade die Zeit dazu bleiben; ich bin gleich wieder hier!"

Und sie eilte aus dem Zimmer die Treppe hinan, während Viola's Herz unruhig zu hämmern begann. Sie hörte, wie Adrian im Billardzimmer hin und herschritt. Konnte sie zu ihm gehen? Verzweiflung bemächtigte sich ihrer. Um seiner Sicherheit, um seines Lebens willen mußte sie mit ihm reden. Keine thörichte mädchenhafte Scheu dürfte sie davon zurückhalten. Rasch entschlossen sprang sie auf und trat wenige Secunden später in das Billardzimmer.

„Baron Adrian, ich muß mit Ihnen reden!" brachte sie mit Anstrengung hervor.

Er trat ihr überrascht entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

zünden. Zuerst wurde Champagner in rothen böhmischen Gläsern servirt, dann Bier und zuletzt eine Maibowle. Vor jedem Gaste stand außerdem ein kleines Gedeck, von Zeit zu Zeit wurde kalter Aufschnitt, Caviar, Pasteten u. s. w. gereicht. Fast alle Herren, besonders der Kaiser, tranken Bier, nur die Herren aus südlichen Staaten gaben dem Wein den Vorzug. So währte die lebhafte Unterhaltung bis nach Mitternacht, worauf sich der Kaiser verabschiedete. Tham sagt: „Der Kaiser hat auf mich einen sehr gewinnenden Eindruck gemacht, er ist lebhaft und von schnellster Auffassungsgabe; sein Wesen ist fesselnd, es ist nichts in ihm, was stolz oder hochfahrend wäre. Wir sind mit den allerbesten Erinnerungen von Berlin geschieden. Kaiser Wilhelm II. ist in der That ein sehr bedeutender Monarch.“

* (Lohnbewegung.) Die berliner Maurer haben auf ihre Forderungen (neunstündige Arbeitszeit und 60 Pfennig Stundenlohn) und auf einen allgemeinen Streik zur Durchführung derselben verzichtet. Sie haben eingesehen, daß sie bei der großen Flauheit im Bauwesen nicht durchdringen können. — In Lübeck ist der Hafenarbeiterausstand am Freitag beendet. Die Arbeiter sind wieder angetreten, ohne ihre Forderungen durchzusetzen. Der Ausstand der Holzarbeiter dauert fort. — Im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier (Sachsen) sind die Forderungen der Bergleute in der Hauptsache genehmigt und damit die Gefahr eines Streikes abgewandt. — Der Maurerstreik in Wien ist fast ganz zu Ende. Am 1. Mai wollen die wiener Arbeiter in den Prater hinausziehen und für den achtstündigen Arbeitstag demonstriren. Für Pest ist ein geplanter Umzug polizeilich verboten worden. — Ein Briefträgerstreik ist in der serbischen Hauptstadt ausgebrochen. Wegen zu geringen Gehaltes haben die Postboten ihre Thätigkeit eingestellt.

* (Allerlei.) Der in diesen Tagen erfolgte Tod des berliner Bauraths Tolle erweckt aus ganz besonderen Gründen in weiteren Kreisen allgemeine Theilnahme. Es war bekannt, daß der jetzt Verstorbene im Herbste 1888, nicht lange nach dem Heimgange des Kaisers Friedrich, von derselben heimtückischen Krankheit befallen wurde, die dem kaiserlichen Dulder den Tod bereitet hat. Die von den ersten medicinischen Fachgrößen Berlins abgegebenen Gutachten lauteten dahin, daß Tolle am Kehlkopfkrebs litt und daß Rettung nur in der Entfernung des Kehlkopfes gesucht werden könne. Tolle entschloß sich, die schwere Operation vornehmen zu lassen, welche vom Professor von Bergmann mit vorzüglichstem Erfolge ausgeführt wurde. In den seither verflossenen anderthalb Jahren erfreute der Genesene sich der besten Gesundheit, konnte seine dienstliche Thätigkeit ununterbrochen wahrnehmen und mit heiserer, aber deutlicher Stimme sprechen. Jetzt ist er plötzlich am Schlagfuß gestorben. — Die Fürstin Bismarck beging am Freitag in Friedrichsruhe ihren 66. Geburtstag. Am Morgen wurde derselben ein Ständchen dargebracht, alle Glieder der Familie Bismarck waren anwesend. Gratulationen und Geschenke waren in großer Fülle eingelaufen, darunter vom deutschen Kaiserpaare, der Kaiserin Friedrich, dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und zahlreichen anderen Fürstlichkeiten. — Das Centralcomité zur Errichtung eines Bismarck-Denkmales wird am 15. d. M. in Berlin zusammentreten. Es heißt übrigens bestimmt, Fürst Bismarck habe den Wunsch geäußert, man möge von dem Plane absehen. — Durch Erlaß des Kaisers sind neue Uniformen für die Beamten der preußischen Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung eingeführt worden. — Friedrich Krupp in Essen hat die Erlaubniß erhalten, einen eigenen Salonwagen in den Wagenpark der kgl. Eisenbahndirection Cöln (rechtsrheinisch) einzustellen. — Aus der Wiener Ruhmeshalle ist der Marschallstab gestohlen, welchen die österreichische Armee 1850 dem berühmten Heerführer Radetzky verehrt hatte.

Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.*)

Das Wasser, welches sich vor dem Bug eines in Fahrt befindlichen Schiffes anstaut, setzt demselben infolge seiner Trägheit einen bedeutenden Widerstand entgegen, welcher mit zunehmender Fahrgeschwindigkeit rapid anwächst. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, benutzt A. Anderl in Schwandorf, Bayern, nach Patent Nr. 50 305 einen mit dem Dampfkessel des Schiffes verbundenen und vor dem Bug desselben angeordneten Dampfpflug, welcher durch mehrere Rohrmündungen Dampfstrahlen in das Fahrwasser entsendet und so ein Wellenthal anpflügt, welches dem Schiffe das Vordringen erleichtert.

*) Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-Marken- und Musterschutz.

Handels - Nachrichten.

Berlin, 11. April. Städtischer Centralviehof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit gestern standen zum Verkauf am kleinen Markt: 451 Rinder, 2130 Schweine, 884 Kälber, 404 Hammmel. In Rindern waren nur 3. und 4. Qualität vertreten und wurden zu ungefähren Preisen des letzten Markts ziemlich ausverkauft (40—47 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.) — Der Schweinemarkt zeigte die Tendenz des vorigen Markts und wurde geräumt. I. 61—62, II. 58—60, III. 55—57 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Procent Tara, — In Kälbern genügte die Zufuhr dem Bedarf nicht; der Markt verlief noch lebhafter als der vorige und wurde schnell geräumt. Hin und wieder wurden für feinste Waare ganz ausnahmsweis hohe Preise bezahlt, welche die hier notirten Durchschnittspreise für I. weit überstiegen. I. brachte 59—62, in einzelnen Fällen darüber, II. 50—57, III. 42—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne nennenswerthen Umsatz.

Thorn, 12. April 1890.

Wetter: schön.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unverändert, 125|6pfd. bunt 173 Mk., 128pfd.hell 176 Mk.
Roggen, unverändert, 122pfd. 155 Mk., 124pfd. 156|7 Mk.
Gerste, Futterwaare 121 125 Mk., Mittelw. 129—135 Mk.
Erbsen, Futterw. 138—143 Mk.. Mittelw. 147—148.
Hafer 155—162 Mk.

Danzig, 11. April.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr 117—176 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 155—157½ Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 156 Mk., unterpolnischer 107 Mk., transirt 105 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52¾ Mk. Gd., per April-Mai 52¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32½ Mk Gd., per April-Mai 32¾ M. Gd.

Königsberg, 11. April.

Weizen unv., loco pro 1000 Kilogr. bunter 123pfd. 175 Mk. bez.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr, inländischer 119pfd. 140 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 54,25 Mk. Gd., nicht contingentirt 34,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		12. 4. 90.	11. 4. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	221,50	221,05
	Wechsel auf Warschau kurz	221,25	220,75
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,70	101,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,	66,
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,40	61,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,50	99,50
	Disconto Commandit Antheile	220,30	220,10
	Oesterreichische Banknoten	171,05	170,95
Weizen:	April-Mai	195,50	196,
	September-October	187,50	187,25
	loco in New-York	93,25	91,25
Roggen:	loco	165,	166,
	April-Mai	165,20	166,50
	Juni-Juli	163,	164,
	September-October	155,20	156,
Rüböl:	April-Mai	67,90	67,70
	September-October	57,30	57,30
Spiritus:	50er loco	54,10	54,30
	70er loco	34,10	34,30
	70er April-Mai	33,80	33,90
	70er August-September	34,70	34,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 12. April 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
11.	2hp	751,1	+ 9,4	N 2	10	
	9hp	7 2,3	+ 3,5	C 1	10	
12.	7ha	752,7	+ 2,3	NE 1	0	

Wasserstand der Weichsel am 12. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 1,50 m

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 311 die Firma

M. Rosenfeldt

in Culmsee gelöscht.

Thorn, den 8. April 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. März 1890 sind:
22 Diebstähle,
1 Unterschlagung.
1 Betrug,
2 Sachbeschädigungen
1 Fälschung und
1 Körperverletzung
zur Feststellung, ferner:
39 liederliche Dirnen,
26 Obdachlose,
11 Trunkene,
14 Bettler,
14 Personen wegen Straßenscandals und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.

852 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
7 Stück Postfreimarken,
1 gelber Ring,
2 weiße Broschen,
1 leeres Portemonnaie,
1 Portemonnaie mit 6 Mk.,
1 Portemonnaie mit russischem Geld,
1 Mark baar,
1 Armband,
1 Cigarrentasche,
1 anscheinend goldenes Knöpfchen,
1 Frauenschürze,
1 Stück Parchend,
1 Päckchen Café pp.,
2 Gebetbücher,
1 Empfehlungstafel des Hedwigs-Baues Trebnitz,
1 Stück eiserne Kette,
1 messingene Wagenmutter,
1 baumwollene Mütze,
1 Scheere,
1 schwarze Schleife,
1 Gesindedienstbuch für Carl Sachs,
1 Schirm,
verschiedene Schlüssel,
1 Knabenhut,
1 Packet — Rock und Hose enthaltend, —
1 Sack Grassaamen.

Die Verlierer, bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 10. d. M. von dem Besitzer Carl Vossberg aus **Schillno** Kreis Thorn ein Pferd — brauner Wallach, etwa 18 Jahre alt, auf beiden Hinterbeinen lahm — nach Thorn gebracht wurde, welches nach dem thierärztlichen Gutachten mit Krankheits-Erscheinungen behaftet gefunden wurde, die ein bestimmtes Urtheil über die Natur der Krankheit nicht zulassen, jedoch derartig sind, daß das qu. Pferd als **rotzverdächtig** bezeichnet ist.

Das Pferd ist auf dem Grundstück des Abdeckereibesitzer Luedtke — Culmer Vorstadt — bis auf Weiteres unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Thorn, den 12. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 16. April tritt in Pomietschin (Adelig Pomietschin) bei Seefeld (Westp.r) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Zuckau, sowie mit den Postagenturen in Seefeld (Westpr.) und Smazin erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Adelig-Pomietschin Ab., Heitus Ab., Königlich-Pomietschin D., Kurmazia Col., Ottalsin G., Romb Ab.

Danzig, 10. April 1890.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.

Wagener.

S. Weinbaum & Co.

Modewaaren, Confection, Wäsche.

Die Neuheiten der laufenden **Saison** sind in **reichster Auswahl** am Lager.

Im eigenen Atelier werden

Costüme und Mäntel

jeden Genres unter Leitung einer **neu engagirten ersten Directrice** auf das Allerbeste nach neuesten Schnitten und Modellen unter Garantie für tadellosen Sitz angefertigt. —

Gefl Aufträge werden rechtzeitig erbeten, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Bekanntmachung.

Am 16. April tritt in Niederzehren bei Hochzehren eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamt in Garnsee und mit der Postagentuc in Hochzehren erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Bozepole M. und Vw., Großnogath G., Niederzehren Ab.

Danzig, 10. April 1890.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagener.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 15. April cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst eine Plüschgarnitur (Sopha und 2 Sessel), 1 mahag. Kleiderspind, 1 Spiegel mit Nußbaumrahmen und Marmorplatte, 1 nußbaum. Wäschespind, 1 dito Sophatisch, 1 Schlafsopha, 1 mahag. Toilettentisch mit Spiegel, 1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 goldenes Armband, 1 Stutzuhr u. a m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung!

Mittwoch, 16. April cr,

Mittags 12 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Gutes **Hohenhausen**

1 vierjährigen braunen Wallach, 5 braune, 3 schwarze Kutschpferde, sowie 2 desgl. Goldfüch'e, 29 Handelsschweine, 3 Ponny, 5 Stück eiserne Kippkarren und ca. für $3^1/_2$ Kilom. Feldeisenbahnschienen mit 2 Weichen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90,000 M., Ziehung am 7. Mai. Ganze Loose 3,25 M. Halbe Antheile 1 Mk. 75 Pf.

Gr. Pferde-Lotterie zu Frankfurt a. M. Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M., Ziehung am 30. April Loose 3 Mk. 25 Pf.

Königsberger Pferde-Lotterie. Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M., Zieh, am 14. Mai. Loose 3 M. 25 Pf.

Stettiner Pferde-Lotterie. Hauptgewinn im Werthe von 5000 M., Ziehung am 20. Mai. Loose 1,10 Mk. offerirt und versendet das Lotterie-Comtoir von

Ernst Wittenberg,
Seglerstr. 91.

Für Porto u Listen jeder Lotterie 30 Pf.

1886 **Bromberg** 1886.

H. Schneider,
Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen
u. s. w.

Diplom. — Diplom.

1875 **Königsberg** 1875

Fünfte

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung 7., 8. und 9. Mai 1890.

Nur baare Geldgewinne.

1 à 90 000	**Mark**	50 à 600	Mark.
1 à 30 000	"	100 à 300	"
1 à 15 000	"	200 à 150	"
2 à 6 000	"	1000 à 60	"
5 à 3 000	"	1000 à 30	"
12 à 1 500	"	1000 à 15	"

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheil-Loose 1,80 Mark incl. Porto und Liste. sind zu haben bei

Walter Lambeck, Thorn.



Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8 Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** $^1/_1$ à 156, $^1/_2$ à 78, $^1/_4$ à 39,, $^1/_8$ à 19,50 Mark. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: $^1/_1$ à 240, $^1/_2$ à 120, $^1/_4$ à 60, $^1/_8$ à 30 Mk.), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: $^1/_8$ à 15,60, $^1/_{16}$ à 7,80, $^1/_{32}$ à 3,90, $^1/_{64}$ à 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mk.); ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 Mark. kleinster Gewinn: 1000 Mark) Original-Kaufloose 3. Klasse: $^1/_1$ a 90, $^1/_2$ a 46, $^1/_4$ a 23, $^1/_8$ a 11,50 Mk. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: $^1/_1$ 198, $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25 Mark; ferner Antheilkaufloose 3. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_2$ a 63,60, $^1/_4$ a 31,80, $^1/_8$ a 16,20, $^1/_{16}$ a 8,40, $^1/_{32}$ a 4,20 Mark. Antheil = Vollloose für 3., 4. u. 5 Klasse berechnet: $^1/_8$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25, $^1/_{16}$ 14, $^1/_{32}$ 7 Mk.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Sämmtliche

Schulbücher

in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Die Uhrenhandlung von

Louis Joseph, Thorn,

Nr. 145 Seglerstrasse Nr. 145

empfiehlt zu **billigen Preisen**

Taschenuhren in Gold, Silber und Metall,

auf die Minute regulirt unter 3jähriger schriftlicher Garantie für guten Gang.

Lager schwarzwälder Wanduhren und Regulateuren, Freiburger Fabrikats.

Große Auswahl von Ketten in Nickel, Talmi und Doublé.

Reparaturen an Uhren, Musikwerke und Goldsachen sauber und billig.

I Träger, Eisenbahnschienen, Cement, Kalk, Gyps, Rohrgewebe, Dachpappe, Theer, Baubeschläge
empfiehlt
Franz Zährer.

Ich habe meine **Schneiderwerkstätte** zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe von der Coppernicusstraße nach der **Brückenstr. 20, 1 Tr.** verlegt, und empfehle mich einem geehrten Publikum.

St. Sobczak,
Schneidermeister,
20 Brückenstraße 20.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Brombergerstr. 8.

1 m. Zimm. z. verm. Brauerstr. 234.

1 m. Z. z. v. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Schützenhaus.

Garten-Salon.

Sonntag, den 13. April cr.

Großes Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree 30 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 13. April 1890.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom) Nr. 61.

Anfang $3^1/_2$ Uhr.
Entree 30 Pf.

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 13., Nachm. 3 Uhr in Dienstmütze erscheinen.

Täglich frische

Waldmeisterbowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Sämmtliche

Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in stets **neuesten Auflagen** und bekannt vorzüglich **dauerhaften** Leipziger Einbänden empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz
sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Einschütte, welche Federn durchlassen, werden auf neu gewaschen.

A. Hiller,
430 Schillerstraße 430.

Rothweinflaschen,

ganze u. halbe, suche billigst zu kaufen.

B. Bauer, Apotheker, Mocker 34.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Quasimod., den 13. April 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Kirchenvisitation.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz
Keine Abendmahlsfeier.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr. Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pred. Calmus.
Nachmittags 5 Uhr: Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Provinzial - Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage, Illustrirtes Sonntagsblatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 86.

Sonntag, den 13. April 1890.

Allgemeine Gesundheitsregeln.

Soll die Gesundheitspflege in weite Volkskreise dringen, so haben nicht nur die äußeren und inneren Einrichtungen der Schule den Gesetzen der Gesundheitspflege zu entsprechend, sondern die Lehrer müssen durch gelegentliche und systematische Belehrung mehr als bisher das Nachdenken der Schüler über gesundheitliche Fragen anregen. Die Hygieine-Section des berliner Lehrervereins hat seit einigen Jahren Versuche nach der Richtung gemacht, Belehrungen aus diesem Gebiete an die inneren Deckelseiten der Schreibhefte, Diarien 2c. drucken zu lassen und auf diese Weise die Hygieine im Volke zu verbreiten. Die Section wurde hierin lebhaft unterstützt von Geheimrath R. Koch in Berlin Prof. Cohn in Breslau, Dr. Hartmann in Berlin, Directtor Scholz in Bremen und Prof. Tobold in Berlin. Wir halten es gerade jetzt für gerathen, die betreffenden Vorschläge mitzutheilen. I. Pflege des Körpers: 1. Frische Luft und Sonnenlicht sind unentbehrlich für die Erhaltung der Gesundheit; deshalb ist ihnen freiester Zutritt zu den Wohnräumen und namentlich auch zu dem Schlafräumen zu gewähren. 2. Härte dich dadurch ab, daß du täglich den ganzen Körper kalt wäschst, naßkalt abreibst oder ein Brausebad nimmst. Möglichst alle 8 bis 14 Tage nimm ein lauwarmes Reinigungsbad. 3. Während der warmen Jahreszeit bade fleißig in offenem Wasser, am besten dann, wenn die Badestelle von der Sonne beschienen wird. Dehne das Bad auf höchstens zehn Minuten aus, reibe nach demselben die Haut mit dem Handtuche und erwärme dich hierauf durch einen Spaziergang in nicht zu fest geschlossener Kleidung. Wenn möglich, so setze an sonnigen, windstillen Tagen den unbekleideten Körper nach dem Bade der Luft und den Sonnenstrahlen aus. 4. Reinige morgens nach dem Aufstehen und womöglichst auch nach jeder Mahlzeit Mund und Zähne und gurgle früh und abends mit frischem Wasser. 5. Bewege dich viel und lebhaft im Freien (Spielen, Laufen, Springen, Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten). 6. Kleide dich nicht zu warm. Trage den Kopf nur leicht, den Hals unbedeckt. Vermeide gesteifte Vorhemdchen, sowie das übermäßige Einengen einzelner Theile des Körpers (Corset, Leib- oder Strumpfgürtel). 7. Die Sohle des Schuhwerks entspreche genau der Form des Fußes. Das Oberkleider sei an der inneren Fußseite höher als an der äußeren. Die Absätze fordere breit und niedrig. 8. Feucht gewordene Kleider, namentlich auch Strümpfe und Schuhe, ersetze bald möglichst durch trockene. 9. Sei mäßig im Essen und Trinken. Vermeide verdorbene unverdauliche Speisen und Leckereien; gewöhne dich dagegen an einfache Kost und möglichst früh an nur drei Mahlzeiten täglich. Genieße Speisen und Getränke weder mehr als blutwarm, noch eiskalt. Iß langsam und kaue gut. Meide starke Reizmittel (Café, Thee, scharfe Gewürze, viel Salz, Tabak, alkoholhaltige Getränke). Fleisch genieße nicht in rohem Zustande. 10 Hüte dich vor geistiger Anstrengung unmittelbar nach der Hauptmahlzeit und nach überstandener Krankheit. Lies nicht während des Essens. 11. Gehe früh zu Bett und stehe früh auf. Störe deine Nachtruhe nicht durch körperliche Anstrengung und geistige Aufregung unmittelbar nach dem Zubettgehen. II. Pflege der Athmungswerkzeuge: 1. Athme mit geschlossenem Munde. 2. Hüte dich vor dem Einathmen von staubiger oder übelriechender Luft. Vermeide das Aufwirbeln von Staub im Zimmer und im Freien. 3. Spucke weder auf den Fußboden des Zimmers, noch ins Taschentuch aus. 4. Gehe in jeder Pause auf den Schulhof und bewege dich dort soviel, als irgend möglich ist. 5. Arbeite im Sommer thunlichst bei offenen Fenstern. Bei günstiger Witterung und im Winter erneuere die Zimmerluft mehrmals täglich durch gleichzeitiges Oeffnen der Thüren und Fenster. Setze dich nicht dem Zuge aus, zumal wenn du erhitzt bist. Schlafe in einem Raume, dessen Fenster je nach der Jahreszeit mehr oder weniger geöffnet sind, und in welchem während des Winters auch durch mäßiges Heizen die Luft erneuert wird. 6. Gurgle früh und abenes und reinige nach jeder Mahlzeit den Mnnd mit frischem Wasser. 7. Vermeide es, beim Arbeiten die Brust anzulehnen und den Unterleib zu pressen. 8. Nütze deine freie Zeit zu lebhafter Bewegung in frischer Luft aus und stärcke besonders die Muskeln des Brustkorbes und des Unterleibes durch körperliche Thätigkeit (Laufen, Spielen, Springen Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten). — III. Pflege der Augen. 1. Lies und schreibe nie in der Dämmerung; fertige auch feine Handarbeiten nie im Zwielicht an. 2. Bei Tage wähle deinen Platz möglichst so, daß du von ihm aus ein Stück Himmel sehen kannst und das Fenster sich zur linken Hand befindet. Die Sonnenstrahlen dürfen nie auf deine Arbeit fallen. 3. Bedecke die Lampe nie mit einem dunklen Schirme; stelle sie höchstens einen halben Meter weit vor dich hin und schiebe sie dabei etwas zur Linken. Das Arbeiten bei flackerndem Lichte, sowie das Lesen während des Fahrens und beim Liegen ist den Augen schädlich. Cylinder und Milchglasglocke müssen stets auf der Lampe sein. 4. Beim Schreiben halte den Oberkörper aufrecht, lege die Brust nicht an die Tischkante und neige den Kopf nur wenig nach vorn. Das „Kreuz" lehne an ein der Stuhllehne vorgelegtes Kissen (Ranzen). 5. Die Schreibseite lege so schräg vor die Mitte der Brust, daß die Abstriche senkrecht zur Tischkante stehen. 6. Beim Lesen lehne den Rücken an und halte das Buch mit beiden Händen schräg auf dem Tische fest, so daß die Entfernung zwischen Auge und Schrift mindestens 35 Centimeter beträgt. 7. Schreibe nur mit tiefschwarzer Tinte auf scharfe, tiefblaue oder schwarze Linien. Benutze kein Linienblatt, sondern gewöhne dich frühzeitig daran, ohne Linien zu schreiben. 8. Wenn du Ermüdung der Augen spürst, so ruhe ein wenig aus und sieh während dieser Zeit ins Weite (Freie). 9. Nach schwerer Krankheit schone die Augen mehrere Wochen. 10. Dringt Staub oder dergleichen in ein Auge, so reibe dasselbe nicht, höchstens streiche mit einem Finger sanft auf dem oberen Lid von der Schläfe nach der Nase zu, gelingt es nicht, den Gegenstand auf diese Weise zu entfernen, dann gehe bald zum Arzt. 11. Bei eintretenden Sehstörungen und Augenleiden wende dich an einen Arz, ein solcher kann auch nur entscheiden, ob du eine Brille nöthig hast, ob die Augengläser dauernd, ob sie beim Schreiben oder beim Blick in die Ferne (an die Tafel) getragen werden soll, und welche Nummer der Gläser zu wählen ist. — IV. Pflege der Ohren. 1. Bewahre die Ohren vor starken Erschütterungen. (Schlage nicht dagegen. Schreie nicht hinein.) 2. Bohre nie mit einem spitzen Gegenstande. wie Feder, Stricknadel, Zahnstocher 2c. in den Ohren und stecke keine festen Körper (Bohne 2c.) hinein. 3. In das Ohr gedrungene Fremdkörper dürfen nur durch Ausspritzen mit lauem Wasser entfernt werden. Am besten ist jedoch, in diesem Falle zum Arzt zu gehen. 4 Dringt ein Insect in das Ohr, so neige den Kopf nach der entgegengesetzten Seite und träufle so lange Oel in den betreffenden Hörgang, bis das Thierchen getödtet ist. — V. Wie sollst du dich zu Hause zum Schreiben oder Lesen setzen? 1. Setze dich so, daß du die Fenster (die Lampe) zur linken Seite hast. 2. Schiebe beim Schreiben den Stuhl so weit unter den Tisch, daß die vordere Stuhlkante etwa 2—5 Centimeter und die Tischplatte reicht. Bei gerader Haltung des Oberkörpers darf die Brust die Tischkante nicht berühren. 3. Der Stuhl sei so hoch, daß bei herabhängenden Armen die Tischplatte in Höhe der Ellenbogen sich befindet. Da die gewöhnlichen Stühle zu niedrig sind, so lege ein Kissen auf. 4. Die Füße setze mit der ganzen Sohle auf den Boden, erreichst du denselben nicht, so stelle eine Fußbank unter. 5. Setze dich so auf den Stuhl, daß die Brust parallel mit der Tischkante ist. und lehne den unteren Theil des Rückens (das „Kreuz") während des Schreibens fest an, womöglich an ein der Stuhllene vorgelegtes Kissen (Ranzen). 6. Schlage die Beine nicht übereinander, weder am Knie, noch an den Knöcheln, und ziehe die Füße nicht unter den Stuhl zurück. 7. Lege die Unterarme in der Nähe der Ellbogen auf den Tisch, halte mit der linken Hand das Heft fest und schiebe dasselbe während des Schreibens weniger oder mehr auf den Tisch, je nach dem du den oberen oder unteren Theil beschreibst. 8. Lege das Heft so schräg vor die Mitte des Körpers, daß die Grundstriche der Schrift senkrecht zur Tischkante stehen. 9, Beim Lesen und Lernen schiebe den Stuhl etwas zurück, lehne dich hinten an und halte das Buch schräg mit beiden Händen auf dem Tische fest. 10. Mädchen haben dafür zu sorgen, daß die Kleider gleichmäßig auf der Sitzfläche vertheilt sind. 11. Sowohl beim Lesen, wie beim Schreiben muß das Auge mindestens 35 Centimeter von der Schrift entfernt sein.

Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.*)

Aus der Menge interessanter neuer Erfindungen nimmt zunächst das unter Nr. 49 805 an F. Silas in Wien ertheilte Patent unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Eine Oelbombe, welche zur Beruhigung aufgeregter Meereswellen in das Wasser geschleudert wird, gießt das in ihr enthaltene Oel auf die Wellen aus, während daß in einer besonderen Kammer der Bombe befindliche Phosphorcalcium bei der Berührung mit dem Wasser Phosphorwasserstoff bildet, der sich entzündet und durch seine Flamme oder deren Rauch die Lage der Bombe anzeigt.

Die Otto Schubert in Dresden patentirte selbstthätig verstellbare Matratze, Nr. 50 335, erleichtert dem Kranken die Beschwerden des Krankenbettes. Durch entsprechende Bewegungen seines Körpers kann die Matratze, welche aus zwei mit einander verbundenen und in ihrer Bewegung von einander abhängigen Theilen besteht, in jede ihm zusagende Stellung bringen und durch einen einfachen Mechanismus in dieser Lage fixiren.

Um die langwierigen Berechnungen der Zinsen zu ersparen, hat Filip Drha in Trebnitz, Böhmen, einen Apparat construirt (Patent 50 453). auf dessen Capital, Zinsfuß und Zeit eingetheilten Kreisen ein Zeiger die für ein beliebiges Capital und eine beliebige Zeitdauer fällige Zinssumme ablesen läßt.

Nach einem M. Lehmann in Bautzen ertheilten Patent, Nr. 50 810, werden die Verzierungen an Möbeln, als Kehlleisten, Ornamente u. s. w. durch Klammern aufsteckbar und abnehmbar gemacht, um beim Transport nicht hinderlich und Beschädigungen ausgesetzt zu sein, und das Reinigungen bezw. Aufpoliren der Möbel zu erleichtern.

*) Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-Marken- und Musterschutz.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 wird in der Zeit vom 14. bis einschließlich den 21. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reclamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präclusivfrist von 2 Monaten, also bis einschließlich den 21. Juni d. J. beim hiesigen Königlichen Landrathsamte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn, den 10. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mark und steigt in fünf dreijährigen und drei fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 2100 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum **10. Mai d. J.** einreichen.

Thorn, den 8. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Die Ausführung der Erd- und Maurer- pp. Arbeiten einschließlich Materialien-Lieferung zum Bau eines forticatorischen Gebäudes am Brückenkopf, soll

Sonnabend, 26. April cr.
Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Fortification zu Thorn an eine Baugesellschaft oder an einen Allein-Unternehmer in General-Entreprise vergeben werden, woran sie zu betheiligen, Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die hauptsächlichsten Arbeitsquanten bestehen in Ausführung von etwa:

a, 20 000 Cbm. Bodenbewegung einschließlich Sandbettung,
b, 1760 Cbm. Feldsteinmauerwerk,
c, 4000 Cbm. Betonmauerwerk,
d, 5600 Cbm. reinem Ziegelmauerwerk,
e, 3600 Cbm. Gewölbemauerwerk.

Von der Lieferung wird ausgeschlossen: der größere Theil des Feldstein-Materials und ein kleiner Theil der Hintermauerungsziegel, ferner der Portland-Cement, die Cementkunststeine und gewisse Eisentheile.

Die Bedingungen mit Preisverzeichnissen können im Büreau der Fortification eingesehen werden. Dieselben werden auf Verlangen gegen Franco-Einsendung von 3,50 Mk. in Baar, nicht in Briefmarken, auch in Abschrift abgegeben.

Thorn, den 11. April 1890.

Königliche Fortification.

Vorzüglich gutsitzende Corsettes
Geschw. Bayer, Alter Markt 26.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, 24. April d. Js.
Vormittags 10 Uhr
im **Suchowolski**'schen Kruge zu
Renczkau,
Donnerstag, 29. Mai d. Js.
Vormittags 10 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau**,
Donnerstag, 26. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen
aus dem Schutzbezirke Guttau:
Alter Einschlag Jagen 97: 48 Rm. Kiefern-Kloben.
Neuer Einschlag Jagen 79d: 2 Eichen und 105 Stück Kiefern = Bauholz, Brennholz je nach Bedarf u. Nachfrage.
aus dem Schutzbezirk Steinort:
Alter Einschlag Jagen 109b, 121b zu ermäßigten Taxpreisen:
80 Rm. Kiefern-Reisig I., Jagen 127: 7 Rm. Reisig II.
Neuer Einschlag: Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Magistrat.

Ein sich sehr gut rent., auf d. Vorst. hiers. bel. **Grundstück**, welches z. Anl. eines jed. Geschäfts sich vorz. eignet, soll — jedoch ohne Vermittler — unt. sehr günst. Bed. u. geg. e. Anzahl. v. mind. 2000 Mk. sof. verk. u. übergeb. werden. Off unt. Nr. 1000 i. d. Exp.

Pensionäre finden freundl. Aufnah. Coppernicusstraße 233, III.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 27ten April d. Js. einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn, den 10. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. März d. Js., das diesjährige Ersatzgeschäft betreffend, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß dasselbe in Thorn bei **Mielke** (früher **Dröse**) Neustadt Nr. 330/31 abgehalten werden wird.

Thorn, den 9. April 1890.

Der Magistrat.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Goldarbeiter **M. Braun**schen Concursmasse gehörige

Waarenlager

wird wegen **Aufgabe des Ladens in meinem Comptoir billigst ausverkauft.**

F. Gerbis,
Verwalter.

Lehrlinge

erhalten wöchentlich Lohn und können sogleich eintreten bei

Emil Hell,
Glasermeister.

Auch wird ein **Laufbursche** verlangt.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag, 15. d. Mts.
Morgens 9 Uhr
werden auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne
5 ausrangirte Dienstpferde
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 8. April 1890.

Ulanen-Regt. v. Schmidt.

Plüß-Staufer's Universal-Kitt

in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste zum raschen u. dauerhaften Flicken aller zerbrochenen Gegenstände, wie **Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps Stein** u. s. w., empfiehlt **Antona, Koczwara Thorn**, Droguen-Handlung.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** i. d. Apotheken, à Fl. 60 Pf.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Kinderheims pro 1890/91 erforderlichen Materialien und zwar:

ca. 36 m. Commistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 10 „ Mollesquin zu Westen,
„ 54 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleideru,
„ 6 „ brauner Plüsch zu Mädchenjacken.
„ 56 „ brauner Calmuck zu Knaben-Unterjacken und Mädchen-Unterröcken,
„ 8 „ Cachemir (doppelbreit) zu Mädchen-Einsegnungskleidern
„ 2 „ Camelot zur Stoßkante,
„ 120 „ gedruckter Nessel,
„ 33 „ graue Futterleinewand,
„ 27 „ Taillenleinewand,
„ 55 „ grauer starker Kitai,
„ 134 „ Dowlas zu Hemden,
„ 32 „ weiße Leinewand (1 m breit) zu Bettlaken,
„ 59 „ gestreifte Leinewand zu Bettbezügen,
„ 14 „ gestreifter Drillich (5/4 Breite) zu Unterbetten,
„ 12 „ blaue Leinewand zu Küchenschürzen,
„ 20 „ Schürzenzeug,
„ 4 Dtzd. leinene Taschentücher,
„ 4 Kg. graue Wolle und
„ 6 „ blaue Baumwolle,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **16. April cr.** 11 Uhr Vormittags bei unserer Kinderheim-Casse (neben der Kämmerei-Casse) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung pp. der Zöglinge im Kinderheim pro 1890/91.“

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Kinderheim-Casse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 5. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Waisenhauses pro 1890/91 erforderlichen Materialien und zwar:

ca. 30 m. Commistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 10 „ Molesquin zu Westen,
„ 30 „ grauer Drillich zu Jacken u. Beinkleidern,
„ 60 „ dunkelbrauner bezw. schwarzer Kalmuk zu Hausjacken für Knaben und Unterröcken für Mädchen,
„ 6 „ Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 30 „ grauer starker Kitai,
„ 30 „ graue Futterleinewand,
„ 15 „ Taillenleinewand,
„ 10 „ Cachemir (doppelbreit) zur Einsegnungs-Kleidern für Mädchen,
„ 3 „ Kamelot zu Stoßkante,
„ 60 „ gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
„ 60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 20 „ weiße Leinewand (1 m. br.) zu Bettlaken,
„ 30 „ gestreifte Leinewand zu Bettbezügen,
„ 20 „ blaugestreifter Drillich zu Strohsäcken,
„ 15 „ Schürzenzeug,
„ 10 „ blaue Leinewand zu Küchenschürzen,
„ 3 Dtzd. Taschentücher,
„ 15 St. Handtücher,
„ 4 Kg. graue und braune Wolle und
„ 3 „ blaue Baumwolle,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferung sind versiegelt bis

zum 16. d. Mts,
11 Uhr Vormittags

bei unserer Waisenhauskasse (neben der Kämmereikasse) unter Beifügung der Proben mit der Aufschrift „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung pp. der Zöglinge im Waisenhause pro 1890/91“ einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Waisenhauskasse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 5. April 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtviertel bezw. Schule.	Ort der Impfung	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Besichtigung.
1	Alte u. Neue Culmer-Vorstadt Erstimpfung.	Gasthaus von Golz.	26.4. Nm. 3 U.	5.5. Nm. 3 Uhr
2	Jacobs-Vorstadt-Schule Wiederimpfung.	Jacobs-Vorstadt-Schule.	26.4. Nm. 4 U.	5.5. Nm. 4 Uhr
3	Jacobs-Vorstadt Erstimpfung.	Jacobs-Vorstadt-Schule.	26.4. Nm. 4½ U.	5.5. Nm. 4½ U.
4	Bromberger Vorstadt-Schule Wiederimpfung.	Bromb.-Vorstadt-Schule.	28.4. Nm. 4 U.	6.5. Nm. 4 Uhr
5	Bromberger-Vorstadt 1. Linie, Fischerei, Winkenau, Grünhof Erstimpfung.	do.	28.4. Nm. 5 U.	6.5. Nm. 4 Uhr
6	Bromberger-Vorstadt 2. Linie Erstimpfung.	do.	29.4. Nm. 4 U.	7.5. Nm. 4 U.
7	Bromberger Vorstadt 3. Linie Erstimpfung.	do.	29.4. Nm. 5 U.	7.5. Nm. 5 U.
8	Altstadt 1. Abthl. Nr 1. bis incl. 230 Erstimpfung.	Rathhaussaal.	1.5. Nm. 4 U.	8.5. Nm. 4 U.
9	Neustadt 1. Abthl. 1 bis incl. 200 Erstimpfung.	do.	1.5. Nm. 5 U.	8.5. Nm. 5 U.
10	Altstadt 2. Abthl. 231 bis incl. 469 Erstimpfung.	do.	2.5. Nm. 4 U.	9.5. Nm. 4 U.
11	Neustadt 2. Abthl. 201 bis incl. 331, Bahnhof, Schiffer u. Nachzügler Erstimpfung.	do.	2.5. Nm. 5 U.	9.5. Nm. 5 U.
12	Knaben-Mittel-Schule Wiederimpfung.	Bürgerschule.	29.4. Bm. 10 U.	7.5 Bm. 10 U.
13	Knaben-Elementar-Schule Wiederimpfung.	do.	29.4. Bm. 11 U.	7.5. Bm 10½ U.
14	Gymnasinm und Realschule Wiederimpfung.	Gymnasium.	29.4. Bm. 12 U.	7.5. Bm. 11 U.
15	Jüdische Schule Wiederimpfung	Breitestr. 454 2 Tr. i. d. Wohnung d. Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki.	2.5. Bm. 8 U.	9.5. Bm. 8 U.
16	Ehrlichsche Schule do.	Ehrlich'sche Schule.	2.5. Bm. 11 U.	9.5. Bm. 11 Uhr
17	Mädchen-Elementar-Schule Wiederimpfung.	Mädchen-Elementar-Schule	2.5. Bm. 10 U.	9.5. Bm. 10 Uhr
18	Höh. Töchterschule Wiederimpfg.	Höhere Töchterschule.	2.5. Bm 11¼ U.	9.5. Bm. 11¼ U.
19	Mädchen-Bürgerschule do.	do.	2.5. Bm. 12 U.	9.5. Bm. 12½ U.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt:

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1889 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1878 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt.

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1889 und 1878 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1889 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccinaton zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 10. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.